

Geschwister zeigen ihre Kunst



Verena Dill-Huber und Robert Huber bereiten sich auf ihre gemeinsame Ausstellung vor. Bild: Patrizia Legnini

BUBIKON Robert Huber und Verena Dill-Huber machen im Gemeindehaus in Bubikon gemeinsame Sache. Die beiden Geschwister aus Wolfhausen stellen dort ab Freitag ihre Kunstwerke aus – sie Acrylbilder, er Steine.

Patrizia Legnini

Robert Huber ist kein Stein zu schwer, wenn er ihm interessant genug erscheint. Der bisher letzte, den er zusammen mit seiner Frau Hanni in Splügen Dorf geholt hat, war über 20 Kilogramm schwer. Um an ihn heranzukommen, mussten die beiden einen tonnenschweren Felsbrocken mithilfe einiger Eisenstangen anheben. Von überall tragen die Wolfhauser die Mineralien im Rucksack mit nach Hause: vom Engadin, vom Bergell, vom Wallis, aber auch von den Ferien in der Türkei oder in Australien. Einmal ist Huber wegen des schweren Gepäcks ein Äderchen im Auge geplatzt. Damit das nicht mehr passiert, nimmt er zum Transportieren der Steine gelegentlich eine alte Armeebahre mit, die ein Kollege mit einer Achse und Rädern ausgestattet hat. Ein anderes Mal ist er mit einer Schnittwunde im Bein im Spital gelandet, nachdem er einem herunterfallenden Stein hatte ausweichen müssen.

Offt in der Werkstatt

Jetzt steht der pensionierte Architekt in der kleinen Werkstatt, die er sich im Keller seines Hauses in Wolfhausen eingerich-

tet hat. Hier schleift, bohrt und poliert er die von aussen oft unscheinbaren Rhodonite, Prasinite, Gneise oder Parsettensiten, bis er glänzende Steine in der Hand hält. Ab Freitag stellt er einen Teil dieser selber verarbeiteten Steine an einer Kunstausstellung im Gemeindehaus Bubikon aus. Allerdings nicht allein: Seine Schwester Verena Dill-Huber stellt in denselben Räumlichkeiten ihre Bilder in Acryl und Mischtechnik aus.

Farben aus Stein verbinden

Dill steht in der Werkstatt neben ihrem Bruder und taucht ihren Finger in den roten Staub, der sich unter der Schleifmaschine angesammelt hat. Vor einem Jahr hat Dill angefangen, aus dem Steinmehl Pigmentfarben herzustellen, die sie beim Malen ihrer Bilder verwenden kann. «Es fasziniert mich, mit diesem Abfallprodukt zu arbeiten. Man malt ganz anders mit dieser Farbe als mit industriell hergestellten», sagt Dill. Seit 13 Jahren hat die ehemalige kaufmännische Angestellte ein eigenes Malatelier, wo sie heute mehrheitlich abstrakte Acrylbilder malt. Seit ihrer Pensionierung hat Dill, die sich schon immer fürs Handarbeiten, Basteln und

Kochen begeisterte, für ihr Hobby noch mehr Zeit.

Alle helfen allen

Die Ausstellung im Bubiker Gemeindehaus ist für die beiden Geschwister ein ganz besonderes Gemeinschaftsprojekt. Nicht nur, weil auch Hanni Huber und Peter Dill im Hintergrund tatkräftig mithelfen. «Wir haben es auch sonst gut miteinander», sagt Verena Dill. Das war allerdings nicht immer so: «Robert und ich haben uns in der Kindheit nicht besonders gut verstanden. Vielleicht, weil wir uns zu ähnlich waren.» Mit ihrem Mann ist sie erst vor zwei Jahren nach Wolfhausen gezogen. «Robert hatte uns auf ein tolles Neubauprojekt aufmerksam gemacht.»

Auf die Ausstellung freuen sich die beiden riesig. «Einerseits, um einmal alle Bilder an der Wand hängen zu sehen, andererseits, um den Leuten zu zeigen, was ich so mache», so Dill. Falls sie ihre Werke verkauft, will sie sich vom Erlös neues Material für ihre Malerei kaufen und das Geld in Weiterbildung investieren. Robert Huber indes träumt davon, irgendwann eine richtige kleine Schleifwerkstatt aufzumachen.

Die Vernissage zur Doppelausstellung «Farb und Schliff» findet morgen Freitag, 24. Januar, um 19 Uhr statt. Danach kann die Ausstellung zu den Öffnungszeiten des Gemeindehauses besucht werden.